

Nicht 16 „unbekannte“, sondern mindestens 103 namhafte Bürger



„Hier ruhen 16 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1914 – 1918 fern von ihrer Heimat starben.“ Dieser Stein auf dem „Franzosenfriedhof“ ist der einzige, der für die Toten des Ersten Weltkriegs dort liegt; alle anderen gehören zu Zwangsarbeitern aus dem Zweiten Weltkrieg.

Die Sterbeurkunden für die **71 Ermordeten** des Massakers deutscher Soldaten am 20.3.1945 im Langenbachtal (Warstein) befinden sich im Sterbebuch der Stadt Warstein von **1949, Nr. 90-160**. Ob es auch einen Exhumierungsbericht gibt?

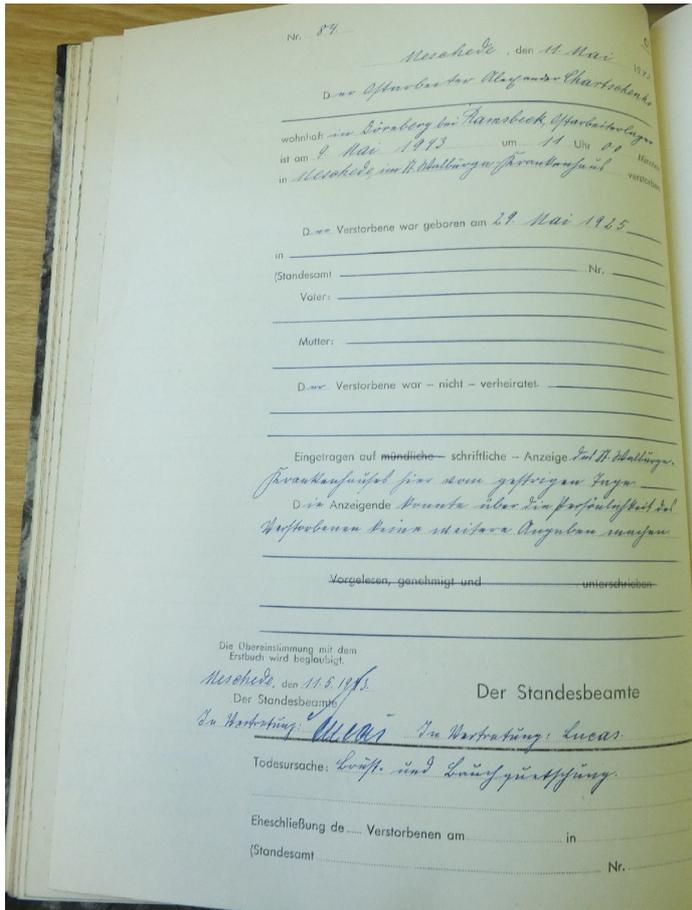
Die Sterbeurkunden für die **57 Ermordeten** des Massakers deutscher Soldaten am 21.3.1945 im Körtlinghausener Forst (Suttrop) sind im Sterbebuch der Stadt Warstein von **1948, Nr. 18-74**. Ob es auch einen Exhumierungsbericht gibt?

Die **80 Ermordeten** des Massakers deutscher Soldaten am 22.3.1945 auf der Eversberger Kuhwiese sind **nicht beurkundet** worden, sagte Frau Jung vom Stadtarchiv Meschede in Grevenstein, als ich nach den Sterbeurkunden fragte. Die Exhumierungsberichte von Dr. Petrasch und der Stadt Meschede vom 27./28.3. bzw. 31.3.1947¹ sagen aber mehr als die Sterbeurkunden der anderen beiden Massaker.

Die Sterbeurkunden für die **Zwangsarbeiter mit Grabsteinen**² habe ich bis auf wenige Ausnahmen im Stadtarchiv Meschede mit Hilfe von Frau Jung gefunden. Sie sehen im Original z.B. so aus:

¹ http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Abschrift%20des%20Exhumierungsberichtes.pdf

² <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/Liste-Waldfriedhof-Meschede.pdf>



„Nr. 84

Meschede, den 11. Mai 1943
 Der Ostarbeiter Alexander Chartschenko, wohnhaft in Dörnberg bei Ramsbeck, Ostarbeiterlager, ist am 9. Mai 1943 um 11 Uhr 00 Minuten in Meschede **im St. Walburga-Krankenhaus verstorben**. Der Verstorbene war geboren am 29. Mai 1925. Der Verstorbene war nicht verheiratet. **Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses** hier vom gestrigen Tage. Die Anzeigende konnte über die Persönlichkeit des Verstorbenen keine weiteren Angaben machen.

Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt.

Meschede, den 11.5.1943

Der Standesbeamte

In Vertretung: (Unterschrift)

Todesursache: Brust- und Bauchquetschung“

Oder auch so:

„Nr. 23

Meschede, den 14. Februar 1944

Die Katharina Schkljar, katholisch, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager der Honselwerke, ist am 13. Februar 1944 um 2 Uhr 00 Minuten in Meschede **im Ostarbeiterlager der Honselwerke verstorben**. Die Verstorbene war geboren am 31. Dezember 1943 in Meschede (Standesamt Meschede 278/1943).

Vater: Ostarbeiter Emeljan Schkljar, wohnhaft in Meschede
 Mutter: Alexandra Schkljar, geborene Kulesch, wohnhaft in Meschede

Die Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerführers Friedrich G. in Meschede. Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt. Er erklärte, von vorstehendem Sterbefall aus eigener Wissenschaft unterrichtet zu sein. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben Friedrich G.

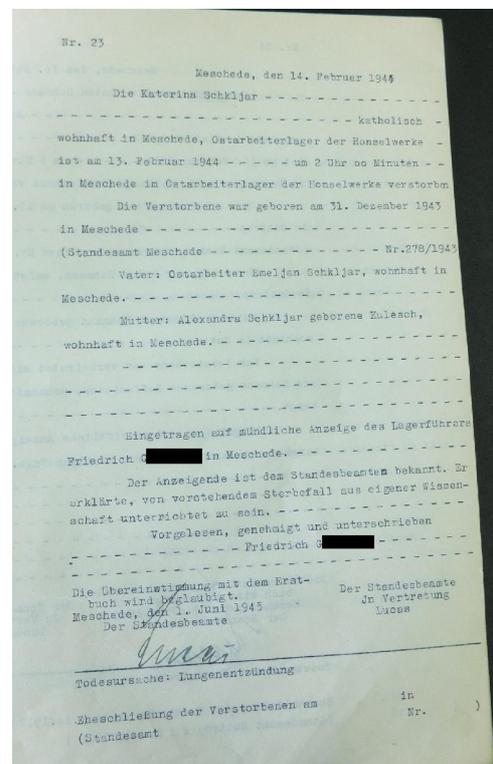
Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt.

Meschede, den 1. Juni 1945

Der Standesbeamte

(Unterschrift)

Todesursache: Lungenentzündung“



Also auch hier³ zeigt sich das Phänomen, daß auf den Sterbeurkunden vor Ort mehr steht als auf denen in Bad Arolsen,

Klammer auf:

„Der Ostarbeiter Alexander Chartschenko, wohnhaft in Dörnberg bei Ramsbeck, Ostarbeiterlager, ist am 9. Mai 1943 um 11 Uhr 00 Minuten in Meschede verstorben. Der Verstorbene war geboren am 29. Mai 1925. Der Verstorbene war nicht verheiratet. Meschede, den 17. Mai 1946“
Handschriftlich auf der Rückseite: „Waldfriedhof Meschede ohne Nummer“⁴

„Die Katharina Schkljar, katholisch, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager der Honsel-Werke, ist am 13. Februar 1944 um 2 Uhr 00 Minuten in Meschede verstorben. Die Verstorbene war geboren am 31. Dezember 1943 in Meschede (Standesamt Meschede 278/1943).
Vater: Ostarbeiter Emeljan Schkljar, wohnhaft in Meschede
Mutter: Alexandra Schkljar, geborene Kulesch, wohnhaft in Meschede
Die Verstorbene war nicht verheiratet.
Meschede, den 17. Mai 1946“
Handschriftlich auf der Rückseite: „Waldfriedhof Meschede ohne Nummer“⁵

Klammer zu.

daß es sich also lohnt, in mehrere Archive zu gehen. Schade, daß das Stadtarchiv Meschede so weit ab liegt. Wäre es nicht günstiger, es ins Zentrum zu verlegen, damit Schüler einfach „zwischendurch“ einmal hinein können?

Es fehlen noch die **Sterbeurkunden für die „sowjetischen Bürgern“ aus dem Ersten Weltkrieg**, von denen der oben abgebildete Stein erzählt; auch sie wurden beurkundet. In den Sterbebüchern der Stadt Meschede von 1914 – 1918 habe ich bisher **103** Sterbeurkunden für „russische Kriegsgefangene“ gefunden. Sie beginnen mit dem Satz „Der Chefarzt des Kriegsgefangenenlazarets zu Meschede hat unterm gestrigen Tage angezeigt, daß der russische Kriegsgefangene ...“ – und dann beginnt eine sportliche Aufgabe: Es gilt, die Texte zu entziffern, was besonders bei den Namen schwierig ist. Aber mit Hilfe besonders der russischen Schüler, die die Namen gewiß leichter „wiedererkennen“, wird es uns sicher gelingen, auch diesen Toten des Mescheder Waldfriedhofs ihre Namen wiederzugeben. Noch ist die Liste⁶ vom „Franzosenfriedhof“⁷ ohne Franzosen nicht komplett.

Zum „Wiedererkennen“ habe ich ein wunderbares Bild im Stadtarchiv Lippstadt aufnehmen können: Obwohl die Schrift die von den Sterbeurkunden ist, kann jeder schnell lesen, was

³ siehe „Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben“. Onisko Schapitkos ‚Lagerführer‘, merkwürdige Datumsangaben und noch ein ‚Unbekannter‘ mit Ausweis: Viktor Tar(a)nows Vater“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/54.-Wieder-ein-Unbekannter-mit-Ausweis.pdf>

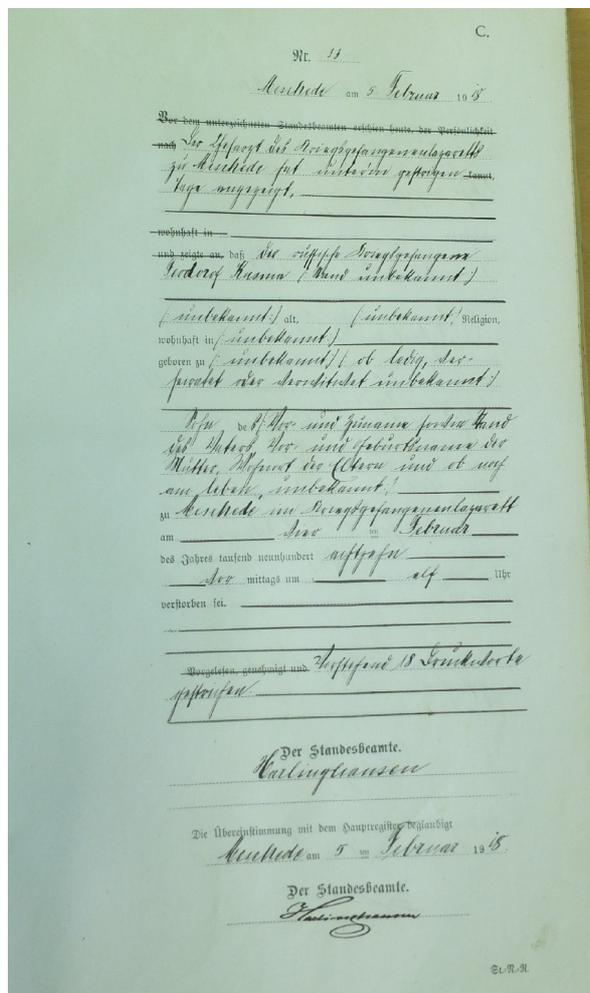
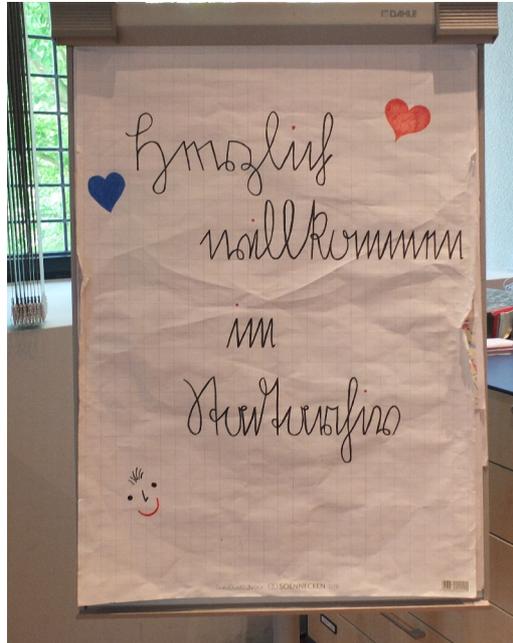
⁴ Sterbeurkunde von Alexander Chartschenko, 2.2.2.2 / 76719869, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

⁵ Sterbeurkunde von Katerina Schkljar, 2.2.2.2 / 76860832, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

⁶ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/Liste-Waldfriedhof-Meschede.pdf>

⁷ <https://www.schiebener.net/wordpress/franzosenfriedhof/>

geschrieben steht: „**Herzlich willkommen im Stadtarchiv**“. Aber bei unbekannten Wörtern wird es ein Puzzlespiel, und bei dann auch noch verschiedenen Schreibweisen geradezu nervtötend. Und so träume ich wieder von einer Zusammenarbeit: Innovatives Forschen und gemeinsames Arbeiten ist angesagt, um den Toten ihre Namen zurückzugeben, derer man sie beraubt hat.



33/1918 ist die erste Sterbeurkunde eines „russischen Kriegsgefangenen“, den ich im Jahr 1918 gefunden habe:

„Nr. 33

Meschede am 5. Februar 1918

Der Chefarzt des Kriegsgefangenenlazarets zu Meschede hat unterm gestrigen Tage angezeigt, daß der russische Kriegsgefangene **Feodorof Kusma** (:Stand unbekannt:), (:unbekannt:) alt, (:unbekannt:) Religion, wohnhaft in (:unbekannt:), geboren zu (:unbekannt:) (:ob ledig, verheiratet oder verwitwet unbekannt:).

Sohn des (: Vor- und Zuname sowie Stand des Vaters, Vor- und Geburtsname der Mutter, Wohnort der Eltern und ob noch am leben, unbekannt:)

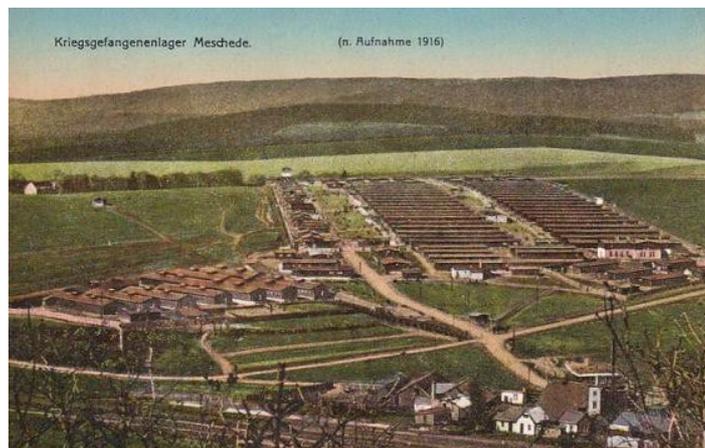
zu Meschede im Kriegsgefangenenlazarett am vierten Februar des Jahres

tausendneuhundertachtzehn vormittags um elf Uhr verstorben sei. Vorstehend 18

Druckworte gestrichen. Der Standesbeamte. Harlinghausen. Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt. Meschede am 5ten Februar 1918. Der Standesbeamte.

(Unterschrift)“

Aber das Lager war groß,



und viele kamen ins „Kriegsgefangenenlazarett“



und starben.

⁸ http://www.bel-memorial.org/cities/abroad/allemanne/meschede/meschede_franzosenfriedhof.htm

⁹ a.a.O. Ob es damals schon verschiedene „Lazarethhallen“ für verschiedene Nationalitäten gab?

„Der Chefarzt des Kriegsgefangenenlazaretts zu Meschede hat unterm gestrigen Tage angezeigt, daß der französische Kriegsgefangene ...“

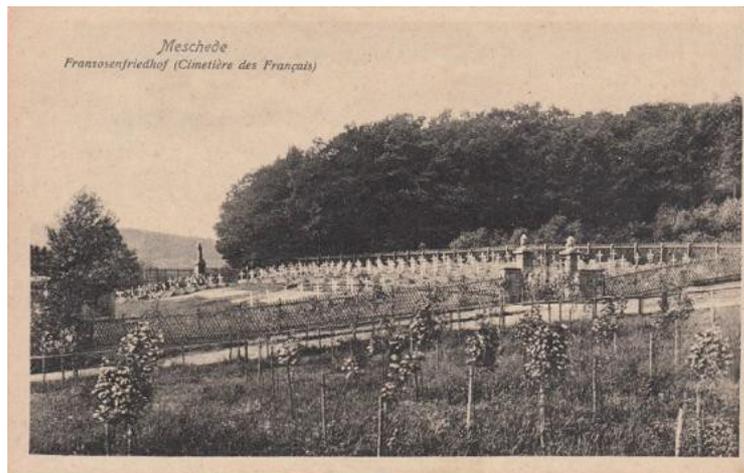
„Der Chefarzt des Kriegsgefangenenlazaretts zu Meschede hat unterm gestrigen Tage angezeigt, daß der italienische Kriegsgefangene ...“

„Der Chefarzt des Kriegsgefangenenlazaretts zu Meschede hat unterm gestrigen Tage angezeigt, daß der englische Kriegsgefangene ...“

„Der Chefarzt des Kriegsgefangenenlazaretts zu Meschede hat unterm gestrigen Tage angezeigt, daß der belgische Kriegsgefangene ...“

„Der Chefarzt des Kriegsgefangenenlazaretts zu Meschede hat unterm gestrigen Tage angezeigt, daß der russische Kriegsgefangene ...“

- so beginnen viele Sterbeurkunden von den Menschen, die hier begraben wurden.



10

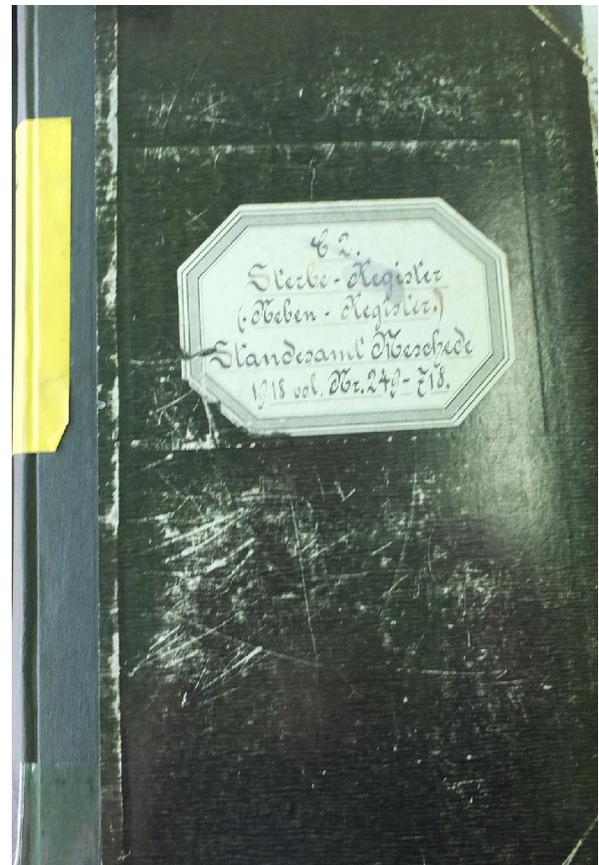
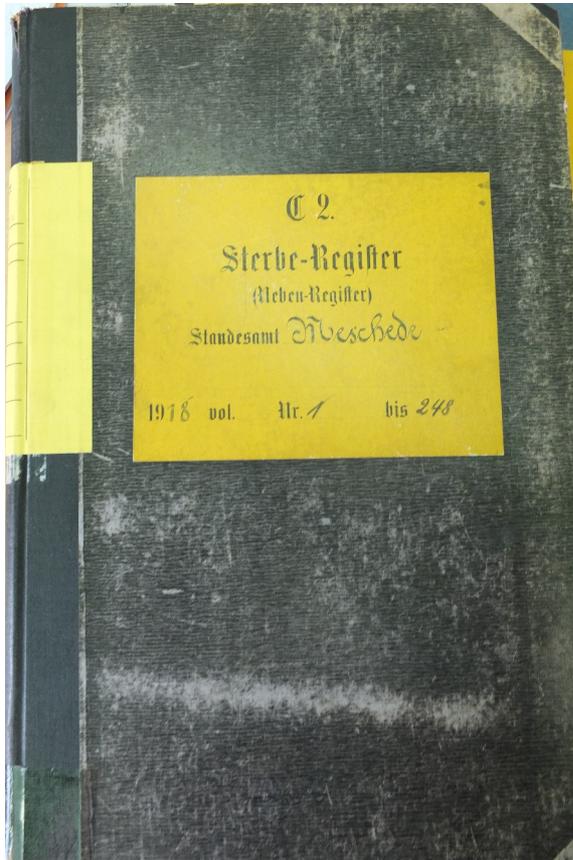


Im Jahrbuch „Westfalen ’85. Westfälischer Heimatkalender – Neue Folge – 39. Jahrgang“, hrsg. vom „Westfälischen Heimatbund“ in Münster¹¹ ist auf S. 177 der letzte deutsche Kaiser abgebildet, der diesen Friedhof „besuchte“ und sich vor dem Denkmal des französischen Soldaten photographieren ließ.

¹⁰ a.a.O.

¹¹ Eine Jahreszahl habe ich nicht gefunden.

Das Sterbe-Register von 1914 verzeichnet insgesamt 71 „Todesfälle“, 1915 sind es 269, 1916 reichen die Nummern der Sterbeurkunden von Nr. 1 bis 170, 1917 geht es bis Nr. 235 – und für 1918 mußte man ein zweites Buch anlegen, denn es starben 718 Menschen, darunter 81 „russische Kriegsgefangene“.



Diese Sterbebücher erzählen viel vom Ersten Weltkrieg mit seinen elf Millionen Toten, und ich werde nie verstehen, wie nach ihm der Zweite Weltkrieg folgen konnte – mit 55 Millionen Toten, davon 27 Millionen Bürger der Sowjetunion -, und wie nach ihm wenige Jahre später schon wieder deutsche Soldaten in Uniform herumliefen; es waren viele alte Bekannte darunter. Wie war das nur alles möglich? *Mein Vater* schrie nachts im Schlaf zu Zeiten der „Wiederbewaffnung“.

Auch deswegen sollten Stadtarchive leicht erreichbar sein. Was sagen Zahlen schon aus? Wie anders fühlt es sich an, diese Urkunden zu lesen, von den Fabrikarbeitern und Schreibern, den Kindern und den Alten, die starben und starben und starben. Gleich nenne ich die Nummern der Sterbeurkunden, die ich von den „russischen Kriegsgefangenen“ gefunden habe – und wahrscheinlich gibt es noch welche¹², vermutlich im Sterbebuch von 1919. Hoffentlich suchen und finden wir sie gemeinsam und tragen unser Wissen zusammen.

Wie oft höre ich von „**Erinnerungskultur**“ oder „**Gedenken**“. Aber „**gedenken**“ **kann man nur etwas, das man weiß** – und wir wissen so vieles nicht. Der Eine weiß das, der Nächste etwas Anderes, der Dritte hat einen Tip, der Vierte eine Idee, der Fünfte weiß wieder etwas, der Sechste erinnert sich ganz dunkel – alles wissen etwas, und jeder kann erzählen.

¹² „Der Westen“ berichtete allerdings am 15.11.2014 unter der Überschrift „935 Tote bis 1918 beigesetzt“: „Der Name Franzosenfriedhof hält sich bis heute, obwohl damals neben 361 Franzosen, 102 Belgier, 116 Russen, 305 Italiener, 49 Engländer, 1 Rumäne und 1 Amerikaner dort bestattet wurden. Jahre nach dem Ersten Weltkrieg kam es zur Exhumierung der sterblichen Überreste, (außer Russen), um diese in der Heimat neu zu bestatten. Archiv Bernd Schulte“ (<https://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-meschede-eslohe-bestwig-und-schmallenberg/935-tote-bis-1918-beigesetzt-id10041824.html>)

Manchmal ist es so: Jemand erinnert sich, daß an einem bestimmten Ort Zwangsarbeiter gearbeitet haben; bei ihm nicht, aber eben dort. Und an dem genannten Ort erinnert man sich, daß bei diesem Jemand Zwangsarbeiter gearbeitet haben. Es ist eine unvollständige Geschichte, und es gilt, die Puzzesteine zusammenzusetzen.

Manchmal bin ich neidisch auf andere Sprachen. „Gewissen“ kommt im Deutschen oft mit dem Wort „gut“ oder „schlecht“ daher. Man spricht von einem „guten Gewissen“ oder sogar von einem „reinen Gewissen“ und meint damit eine moralische Kategorie. „Gewissen“ kommt im Deutschen sehr oft mit erhobenem Zeigefinger daher und bewertet, teilt ein, kategorisiert.

Im Englischen heißt „**Gewissen**“ „**conscience**“ und im Spanischen „**conciencia**“ – „con“ für „zusammenhängend“ und „science“ bzw. „ciencia“ für „Wissenschaft“. „Wissenschaft“ habe ich so lange als „Forschung“ verstanden, bis mir in den Sterbeurkunden immer wieder die (meist vorgedruckte) Formulierung begegnete: „Der/Die Anzeigende ist bekannt und erklärte, daß er von dem Sterbefalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei.“ Auch im deutschen Wort „Gewissen“ steckt das Wort „Wissen“, aber um dieses Wort kreisen andere Wörter wie Geier. Es sind Wörter wie „Schuld“ und „Strafe“, die manch einen zum Verstummen bringen, die manch einen auch verführen, „nichts (mehr) wissen“ zu wollen bis hin zur vagen Hoffnung, vielleicht nie „etwas gewußt“ zu haben.

Das mag an einem anderen Wort liegen, daß ebenfalls in anderen Sprachen anders benutzt wird. Es ist das Wort „**Opfer**“. Immer wieder höre ich die Formulierung „Opfer des Nationalsozialismus“, und ich erinnere mich gut an eine alte Jüdin, die ein Konzentrationslager überlebte und immer wieder sagte: „Ich bin kein Opfer!“

Zunächst habe ich nicht verstanden, was sie meinte, bis ich realisierte, daß „Opfer“ ein religiöser Begriff ist, der im Englischen und Spanischen etwa niemals auf Personen angewendet wird; dort heißen sie „victims“ bzw. „victimas“, und in diesen Wörtern steckt deutlich, um was es eigentlich geht.

„Opfer“? Wenn jemand zur Polizei ginge und sagte, er sei „(zum) Opfer geworden“, fragte jeder Polizist sicherlich als erstes: „Wovon?“ Er würde wissen wollen, was genau passiert ist – und dann, wer der Täter war. Beide Fragen spielen aber merkwürdigerweise bei der Formulierung „Opfer des Nationalsozialismus“ oder „Kriegsopfer“ kaum eine Rolle.

Das englische Wort „victory“ für „Sieg“ kennt jeder, und es ist in vielen Sprachen in vielen Varianten gebräuchlich, bis hin zu Vornamen und Hochrufen.

„Victims“ bzw. „victimas“ sind Besiegte. Als Kurt Schumacher 1933 ins KZ eingeliefert wurde und ein Nazi ihn fragte „Warum sind Sie hier?“, antwortete der Sozialdemokrat und spätere „Konkurrent“ Konrad Adenauers um das Kanzleramt: „Weil ich zur besiegten Partei gehöre.“

Wie habe ich mich erschrocken, als ein Jugendlicher von 15 Jahren einmal das Wort „Opfer“ bezogen auf einen Mitschüler benutzte. Es war nicht die Spur von Hilfsbereitschaft oder auch nur „Mitleid“ dabei. Er benutzte es negativ, und in der Bezeichnung schwang deutlich das Wort „Verlierer“ mit; später sagte er tatsächlich auch „Loser“ zu dem „Opfer“.

Wörter und besonders Worte tragen Inhalte, manchmal bewußt, manchmal unbewußt von den Sprechenden weitergegeben, und viele Wörter haben in anderen Sprachen ganz andere Bedeutungen, werden völlig anders gebraucht und verstanden.

Ich erinnere mich gut an ein Erlebnis, daß mich vor Jahrzehnten sehr prägte. Viele kennen das Bild von Goya, das einen Jüngling zeigt, der auf einem Stuhl sitzt; sein Oberkörper ist über einen Tisch gebeugt, sein Kopf liegt auf seinem Arm; er ist am Tisch eingeschlafen. Um ihn herum flattern schreckliche Wesen, und unter dem Bild steht: „El sueño de la razon produce monstruos“. Meist habe ich als Übersetzung gelesen: „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer.“ Aber „sueño“ heißt im Spanischen nicht nur „Schlaf“, sondern auch „Traum“. Nicht nur der Schlaf der Vernunft, sondern auch der Traum der Vernunft schaffen Ungeheuer. Diesen Unterschied zwischen Deutsch und Spanisch erklärte

mir damals meine spanische Freundin, die aus allen Wolken fiel, als ich vom „Schlaf der Vernunft“ sprach; daran hatte sie noch nie gedacht, wie ich damals nicht an den „Traum der Vernunft“.

Aber ich komme wieder vom Hölzken auf's Stöcksken. Stadtarchive sollten jedenfalls wirklich für jeden leicht erreichbar sein. Was sagen Steine schon aus?



Wie anders fühlt es sich an, die Urkunden im Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein zu lesen, von den 103 „russischen Kriegsgefangenen“, die starben und starben – und starben. Es folgen die Nummern der Sterbeurkunden, die ich von ihnen gefunden habe – und wahrscheinlich gibt es noch weitere, vermutlich im Sterbebuch von 1919. Hoffentlich suchen und finden wir sie **gemeinsam** und tragen unser Wissen **zusammen**!

	1914	1915	1916	1917	1918
	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
	-	54	14	83	33
		73	34		34
		84	38		35
		102	50		36
		162	67		46
		169	68		51
			76		58
			81		73
			91		78
			94		82
			97		84
			98		86
			104		105
			105		109
			126		113
					122
					124
					127

					134	
					136	
					138	
					139	
					140	
					143	
					144	
					148	
					161	
					165	
					166	
					169	
					171	
					172	
					173	
					176	
					178	
					187	
					190	
					198	
					205	
					216	
					217	
					221	
					224	
					230	
					231	
					237	
					239	
					243	
					248	
					253	
					254	
					286	
					289	
					293	
					301	
					305	
					311	
					334	
					342	
					345	
					355	
					360	
					366	
					377	
					378	
					380	

					398	
					406	
					421	
					433	
					526	
					537	
					546	
					552	
					647	
					702	
					704	
					705	
					707	
					715	
					716	
Anzahl der Toten:	0	6	15	1	81	103



Wer hat diesen Stein wann und warum in Auftrag gegeben und bezahlt?